

Impulse zum Buch von Byung-Chul Han: Psychopolitik

Thesen von Ullrich Hahn: Zur Ausformung eines neuen Totalitarismus des 21. Jahrhunderts

in Kombination von Markus Höning: Gedanken zum Totalitarismus des 21. Jahrhunderts ausgehend von HANs „Psychopolitik“

gehalten auf der Jahrestagung 2015 des Versöhnungsbundes: Den Mythos der Gewalt überwinden „Verwandlung der Mächte“

1. Die Mächte haben sich bereits verwandelt. Zumindest ihre Methoden sind anders geworden. Der Neoliberalismus des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts hat neue Machttechniken entwickelt, um die Menschheit dem Diktat eines schrankenlosen Finanzkapitalismus zu unterwerfen.

Zu: 1 Diktat eines schrankenlosen Finanzkapitalismus

„Kapitalismus: volkswirtschaftl. System, dem das Gewinnstreben des einzelnen und das freie Unternehmertum zugrunde liegen u. indem die Arbeitnehmer in der Regel nicht Besitzer der Produktionsmittel sind.“ (WAHRIG, „Fremdwörterlexikon“)

Kapitalismus und Marktwirtschaft sind nicht identisch. Marktwirtschaftliche Systeme müssen nicht profitgetrieben sein und könnten sich an der Bedürfnisdeckung aller Beteiligten im Sinne einer Solidarwirtschaft orientieren („wirtschaften“ ahd. „ein Gastmahl ausrichten“; DTV, „Etymologisches Wörterbuch des Deutschen“). Eine solche bedürfnisorientierte Solidarwirtschaft wäre wohl in erster Linie an realwirtschaftlichen Prozessen (Fokus Herstellung von Alltagsgütern) und weniger an finanzwirtschaftlichen Geldanlageüberlegungen der wenigen Überschusseigentümer interessiert.

Denn: „Das Vermögen der 800.000 [1%] wohlhabendsten Deutschen ist fast genau so groß wie das Vermögen der übrigen 80 Millionen. Die untersten 20 Prozent der Bevölkerung besitzen überhaupt kein Vermögen. ... Den obersten 10 Prozent gehören mindestens 66,6 Prozent des Vermögens. Die unteren 80 Prozent der Haushalte haben zusammen genommen weniger als 10 Prozent des gesamten Aktienvermögens.“ (siehe auch im Folgenden BERGER, Jens „Wem gehört Deutschland“ (2015))

Deutschland zählt im internationalen Vergleich zu den Ländern mit der höchsten Vermögensungleichheit.“ ähnlich ungleich: Brasilien, Gabun, Zentralafrikanische Republik, Swasiland; noch ungleicher: USA, Schweiz, Russland, Simbabwe.

„Würde man mit dem Vermögenszuwachs der deutschen Millionäre die Staatsschulden zurückzahlen, wäre der Bund nach sechs Jahren und zweieinhalb Monaten schuldenfrei – und die Millionäre wären immer noch Millionäre.“

„Fast alle Finanzunternehmen, die laut ETH-Studie die Weltwirtschaft steuern, besitzen und kontrollieren sich gegenseitig. Mit dem Geld ihrer Kunden haben Großbanken und

große Investmentgesellschaften so einen völlig autonomen Kern geschaffen, der sich gegen jegliche Mitsprache oder gar Kontrolle von außen abschirmt.“

„BlackRock [Merryl Lynch, Barclays, PNC] ist an allen Dax-Unternehmen beteiligt und dabei bei jedem zweiten Dax-Unternehmen der größte Anteilseigner. BlackRock verwaltet 4,3 Billionen US-Dollar. Bei 15 der 20 wertvollsten Unternehmen der Welt gehört BlackRock zu den beiden größten Anteilseignern.“

Damit sind u. a. folgende Problemkreise verbunden:

- *Problem 1: Kapitalverwertung/Profitmaximierung wirkt als Begründung und auf diese Weise auch als Druckmittel und Beschleunigungsmittel inzwischen in nahezu allen Lebensbereiche (Geld-Arbeitsplatz-Geld-Zirkel bzw. Geld-Ware-Geld-Zirkel)*
- *Problem 2: ungleiche Vermögensverteilung hat massive Konsequenzen für Teilhabe- und Lebens- bzw. Entwicklungschancen, Gesundheit (siehe WILSON/PICKET, „Gleichheit ist Glück“, 2009) geringere gesamtwirtschaftliche Nachfrage sowie wirtschaftliche Instabilität*
- *Problem 3: monopolähnliche Strukturen nahezu ohne externe/demokratische Kontrolle - aber massiven Einflussnahmemöglichkeiten mittels Lobbying/Spenden, Arbeitsplatzdruckmittel, direkte und indirekte Mediensteuerung, Pensionskomplizenschaft*
- *Wertschöpfung Gewinnabschöpfung Erschöpfung!*
- *Individuell/gesellschaftlich fragen, wozu ist Vermögen, wozu sind Gaben eigentlich da?*

2. Diese Machttechniken sind neu weil sie immer weniger mit den Disziplinierungsmethoden der vorangegangenen Epoche arbeiten – Verboten, Geboten, Zwang, Überwachung, Unterdrückung, Unfreiheit – sondern mit Methoden, die statt auf den Körper auf die Psyche einwirken.

„Foucaults Disziplinalgesellschaft aus Spitälern, Irrenhäusern, Gefängnissen, Kasernen und Fabriken ist nicht mehr die Gesellschaft von heute. An ihre Stelle ist längst eine ganz andere Gesellschaft getreten, nämlich eine Gesellschaft aus Fitness-Studios, Bürotürmen, Banken, Flughäfen, Shopping Malls und Gen-Labors. Die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts ist nicht mehr die Disziplinalgesellschaft, sondern eine Leistungsgesellschaft....

Die Disziplinalgesellschaft ist eine Gesellschaft der Negativität. Sie wird bestimmt von der Negativität des Verbots. Das Nicht-dürfen. Die Leistungsgesellschaft entledigt sich immer mehr der Negativität. Gerade die zunehmende Deregulierung schafft sie ab. „Yes, we can“ bringt gerade den Positivitätscharakter der Leistungsgesellschaft zum Ausdruck. An die Stelle von Verbot, Gebot oder Gesetz treten Projekt, Initiative und Motivation. Die Disziplinalgesellschaft ist noch vom Nein beherrscht. Ihre Negativität erzeugt Verrückte und Verbrecher. Die Leistungsgesellschaft bringt dagegen Depressive und Versager hervor.“

Zu 2: Leistungsgesellschaft erweitert Disziplinalgesellschaft

- *Anreize verdrängen Verbote und körperlichen Zwang*
- *Es genügt nicht mehr, Verbote bzw. Standardvorgaben einzuhalten*
- *Wer nicht den Anreizen folgt, immer mehr leistet, immer besser wird, fällt zurück*
- *Wer zurückfällt, gehört nicht mehr dazu*

- *Wer nicht mehr dazu gehört, ist selbst schuld*
- *Wer selbst schuld ist, kann beim Leben der anderen zuschauen*
- *Wer selbst schuld ist, wendet seine Wut und Kraft gegen sich selbst*
- *Wer selbst schuld ist, wird krank, bleibt passiv und isoliert*
- *Wer selbst schuld ist, unternimmt nichts gegen unsolidarische Strukturen!*
- *Welche Art der Leistung braucht eine solidarische Gesellschaft, die am „Guten Leben für alle“ orientiert ist?*

3. Die zentrale These von Han lautet: Freiheit wird nicht eingeschränkt, sondern ausgebeutet.

„Wir leben in einer besonderen historischen Phase, in der die Freiheit selbst Zwänge hervorruft. Die Freiheit des Könnens erzeugt sogar mehr Zwänge als das disziplinarische Sollen, das Gebote und Verbote ausspricht. Das Soll hat eine Grenze. Das Kann hat dagegen keine. Grenzenlos ist daher der Zwang, der vom Können ausgeht. Wir befinden uns somit in einer paradoxen Situation. Die Freiheit ist eigentlich die Gegenfigur des Zwanges. Frei sein heißt frei von Zwängen sein. Nun erzeugt diese Freiheit, die das Gegenteil des Zwanges zu sein hat, selbst Zwänge. Die psychischen Erkrankungen wie Depression oder Burn out sind der Ausdruck einer tiefen Krise der Freiheit. Sie sind ein pathologisches Zeichen, dass heute die Freiheit vielfach in Zwang umschlägt.“

Das Leistungssubjekt, das sich frei wähnt, ist in Wirklichkeit ein Knecht. Es ist insofern ein absoluter Knecht, als es ohne den Herrn sich freiwillig ausbeutet. . . .

Der Neoliberalismus ist ein sehr effizientes, ja intelligentes System, die Freiheit selbst auszubeuten. Ausgebeutet wird alles, was zu Praktiken und Ausdrucksformen der Freiheit gehört wie Emotion, Spiel und Kommunikation. Es ist nicht effizient, jemand gegen seinen Willen auszubeuten. Bei der Fremdausbeutung fällt die Ausbeute sehr gering aus. Erst die Ausbeutung der Freiheit erzeugt die höchste Ausbeutung. . . .

Der Neoliberalismus als eine Mutationsform des Kapitalismus formt aus dem Arbeiter einen Unternehmer. Nicht die kommunistische Revolution, sondern der Neoliberalismus beseitigt die fremd ausgebeutete Arbeiterklasse. Jeder ist heute ein selbstausbeutender Arbeiter seines eigenen Unternehmens. Jeder ist Herr und Knecht in einer Person. Auch der Klassenkampf verwandelt sich in einen inneren Kampf mit sich selbst.“

Zu 3: Freiheit wird nicht eingeschränkt, sondern ausgebeutet

- *Keine Grenzen bedeuten immer mehr Möglichkeiten*
- *Was nützen Möglichkeiten, wenn sie nicht genutzt werden?*
- *Alles kann genutzt werden, alles kann und soll Geschäftsfeld werden*
- *Warum unnütz miteinander sprechen, unnütz singen, unnütz kochen, unnütz dasitzen, unnütz Bilder machen, unnütz Gefühle haben - und Sofas, Betten, Autos, Ideen, Körper?*
- *Ungenutzte Möglichkeiten sind verschwendeter Spielraum*
- *Allerdings: Spielraum, der genutzt werden muss, ist keiner mehr*
- *„Wenn wir schuldenfrei, das heißt ganz frei sind, müssen wir wirklich handeln. Wo möglich verschulden wir uns permanent, damit wir nicht handeln müssen, das heißt nicht frei sein, nicht verantwortlich sein müssen.“! (Byung-Chul HAN, „Psychopolitik“)*

- *Wie sehr will ich ungenutzten Spielraum - um frei und damit verantwortlich zu sein – um auf Fragen, die das Leben an mich stellt, antworten zu können?*

4. Die Verwunderung darüber, warum Menschen von ihrer Freiheit keinen Gebrauch machen ist schon älter.

Im 16.Jahrhundert schreibt Etienne de la Boetie bereits über „die freiwillige Knechtschaft“ auf dem Hintergrund der absoluten Monarchien seiner Zeit: der Monarch, ein körperlich schwaches Wesen, würde augenblicklich seine Macht verlieren, wenn ihn niemand mehr unterstützen würde.

Im 20.Jahrhundert versuchten George Orwell, Hannah Arendt und andere nach den Erfahrungen von Faschismus und Stalinismus die Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft zu ergründen.

Bei all diesen Überlegungen stehen die Machtinstrumente aber außerhalb des Menschen. Sie sind körperlich sichtbar, auch wenn es sich um Geheimdienste, Gestapo und Stasi handelt.

Das Neue ist, dass die Machtinstrumente der modernen Gesellschaft nicht mehr den Körper, sondern die Psyche angreifen und dort den Willen des Machtunterworfenen so verändern, dass es ihm/ihr als Freiheit erscheint.

Die Anforderungen des Neoliberalismus werden verinnerlicht:

„Wer in der neoliberalen Leistungsgesellschaft scheitert, macht sich selbst dafür verantwortlich und schämt sich, statt die Gesellschaft oder das System in Frage zu stellen... Im neoliberalen Regime der Selbstausbeutung richtet man die Aggression vielmehr gegen sich selbst. Diese Autoaggressivität macht den Ausgebeuteten nicht zum Revolutionär, sondern zum Depressiven.“

Heute arbeiten wir nicht mehr für unsere eigenen Bedürfnisse, sondern für das Kapital. Das Kapital erzeugt eigene Bedürfnisse, die wir fälschlicherweise als unsere eigenen Bedürfnisse wahrnehmen.“

Zu 4: Freiwillige Knechtschaft

- *Seit Urzeiten kämpfen Menschen, um sich von äußerer Herrschaft zu befreien*
- *Doch äußere Herrschaft besteht nur, wenn genügend Beherrschte mitmachen*
- *Beherrschte machen mit, weil sie sich Vorteile versprechen, weil Unterordnung entlastet, weil sie Angst haben, weil sie zum Mitmachen erzogen worden sind, weil sie glauben, es selbst in der Hand zu haben*
- *Sich vorzumachen, es selbst in der Hand zu haben, könnte Volkssport sein!*
- *Wie wäre das Besser-sein-Wollen-als-Andere derer, die doch irgendwie ahnen, „Knechte“ zu sein, wie könnte diese fatale „Besonderheitsverwechslung“ verwandelt werden?*

5. Die alten Machtmittel, Polizei, Militär, Küstenwache und Grenzschutz (Frontex) sind zwar nicht verschwunden. Sie sind aber aus dem Zentrum der Gesellschaft an den Rand gerückt und werden auch nur noch am Rand wahrgenommen – die Auslandseinsätze des Militärs, die Abgrenzung gegenüber den Flüchtlingen im Vorfeld der Grenze, die Polizeieinsätze gegen Außenseiter der Gesellschaft:

„die Machttechnik des neoliberalen Regimes nimmt eine subtile Form an. Es bemächtigt sich nicht direkt des Individuums. Vielmehr sorgt es dafür, dass das Individuum von sich aus auf sich selbst so einwirkt, dass es den Herrschaftszusammenhang in sich abbildet, wobei es ihn als Freiheit interpretiert. Selbstoptimierung und Unterwerfung, Freiheit und Ausbeutung fallen hier in eins.“

Zu 5: Alte Machtmittel am Rand der Gesellschaft

- *Die gute Nachricht: Nur, wer den herrschenden (Markt-) Regeln nicht von selbst folgt, lernt ggf. Schlagstock & Co. kennen*
- *Denn die Mitte der Gesellschaft unterscheidet sich von Randständigen u.a. durch das Maß und die Möglichkeit herrschende (Markt-) Gesetze zu verinnerlichen*
- *Die Mitte der Gesellschaft fühlt sich insofern frei – und beherrscht sich selbst - in vorauseilendem Gehorsam*
- *Bundeswehr, Frontex, Geheimdienste, Polizei und Jobcenter greifen dann „unterstützend“ ein, wenn die jeweils eigenen Konformitätskräfte nicht mehr ausreichen*
- *Wenn ich der „bessere Knecht“ sein will, ist es ein Gebot der Klugheit, als wahr Erkanntes gegenüber Herrschenden nicht auszusprechen, sich selbst zu zensieren, konform zu sein!*
- *Wie sehr sprechen wir als wahr Erkanntes auch vor Herrschenden deutlich aus - und stehen denen bei, die das ebenfalls tun?*

6. Die neue Herrschaft des Neoliberalismus zeigt sich nicht als Diktatur mit Uniform, sondern als smarte Macht, die zu gefallen und zu erfüllen sucht statt zu unterdrücken:

„Der Konsum wird nicht unterdrückt sondern maximiert. Kein Mangel, sondern ein Überfluss ja ein Übermaß an Positivität wird generiert. Wir sind alle dazu angehalten, zu kommunizieren und zu konsumieren.“

Zu 6: Macht, die gefallen will

- *Brot und Spiele, Ansprachen, Pressekonferenzen und andere Gnadengaben der Herrlichkeit sind virtuell überall verfügbar*
- *Smarte Macht kommuniziert mit uns, lässt uns irgendwie teilhaben, lädt freundlich zum offenen Austausch und zum Kaufen ein*
- *Alternative/abweichende Ideen werden aufgenommen und verkäuflich umgeformt, damit sie ihren Platz im Warensortiment finden können („Sharing Economy“ etc.)*
- *Die freie Auswahl zwischen unüberschaubaren Angeboten – Produkten, Dienstleistungen, Like-Buttons, Politiken – wirkt, wie wenn wir tatsächlich die Wahl hätten („Wahrschein“ bzw. „Scheinwahl“)*
- *Die freie Auswahl zwischen vorgegebenen Angeboten mit freier Wahl zu verwechseln, ist Ergebnis eines wirtschaftlich und politisch wirksamen Mythos!*

- *Wo speise ich mich selbst mit vorgegebenen Angeboten bzw. Ersatzbefriedigungen ab?*

7. Ein allgegenwärtiges Symbol und Mittel dieser smarten Macht ist das Smartphone.

In diesem Gerät bündeln sich gleich mehrere der neuen Machttechniken: die freiwillige Herausgabe persönlicher Daten (Transparenz), die damit einhergehende digitale Überwachung, die Teilnahme an Big Data als Steuerungsinstrument menschlichen Verhaltens, die ununterbrochene Information und Kommunikation, die weder Phantasie noch Ruhe zum eigenständigen Denken lässt:

„Big Data kündigt das Ende der Person und des freien Willens an... jede Herrschaftstechnik bringt eigene Devotionalien hervor, die zur Unterwerfung eingesetzt werden. Sie materialisieren und stabilisieren die Herrschaft. Devot heißt unterwürfig. Das Smartphone ist eine digitale Devotionalie, ja die Devotionalie des Digitalen überhaupt. Als Subjektivierungsapparat fungiert es wie der Rosenkranz, der in seiner Handlichkeit auch eine Art Handy darstellt. Sie dienen beide zur Selbstprüfung und Selbstkontrolle. Die Herrschaft steigert ihre Effizienz, indem sie die Überwachung an jeden Einzelnen delegiert. Like ist ein digitales Amen. Während wir Like klicken unterwerfen wir uns dem Herrschaftszusammenhang. Das Smartphone ist nicht nur ein effektiver Überwachungsapparat, sondern auch ein mobiler Beichtstuhl. Facebook ist die Kirche, die globale Synagoge (Versammlung) des Digitalen.“

Zu 7: Smartphone – das allgegenwärtige Symbol und Mittel smarterer Macht

- *Welches andere Instrument – neben Geld - ist mit so vielen Lebensbereichen verflochten, macht soviel Welt, Wissen und Kontakt verfügbar? (siehe auch im Folgenden Hartmut ROSA, in zeozwei 2/2015)*
- *Durch welches andere Gerät kann der Mensch in vergleichbarem Ausmaß Dinge über sich preisgeben, überwacht werden, sich überfluten lassen von Informationen und Kontaktzwängen?*
- *„Stets übersteigt das Maß dessen, was man von uns erwarten kann und was wir tun wollen – unsere To-do-Liste – unsere zur Verfügung stehende Zeitressourcen.“ (verunmöglicht Muße, also auch den Spielraum, um auf die Fragen antworten zu können, die das Leben mir jetzt stellt)*
- *„Wer unsere persönlichen Daten – unsere Wünsche und Gedanken kennt, wird sie wirtschaftlich nutzen und uns in digitale Wohlfühlzonen abdriften lassen... Man sediert uns damit, was uns befriedigt...“ (Yvonne HOFSTETTER, in zeozwei 2/2015)*
- *Nur für Smartphone-Besitzer: Welche drei Dinge werden möglich, wenn wir uns jeden Tag zusätzliche drei Stunden Online-freie-Zeit gewähren?*
- *Was brauchen Menschen, um (a) auf die Beherrschung/Ausbeutung anderer und (b) auf die Selbstaussbeutung verzichten zu können?*

Anmerkung: Die nicht kursiven Passagen stammen von Ullrich Hahn, die kursiven von Markus Höning, die eingerückten Texte sind von Ullrich Hahn ausgewählte Zitate aus dem Buch von Byung-Chul Han, Psychopolitik: Neoliberalismus und die neuen Machttechniken, S Fischer, 2014.